Internationale Film-Wochen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Portal des Blauen Hauses in Basel.
Portail de la « Maison bleue », à Bâle.

INTERNATIONALE *Film*-WOCHEN

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die sinnvolle Einsetzung des Dokumentarfilms für die Ziele des Wiederaufbaues, nachdem dieses Aufklärungsmittel in der Kriegszeit oft so schmählich mißbraucht wurde. Auch die künstlerischen Filmfragen bedürfen der Abklärung in lebendiger, kulturbewußter Aussprache, und die erstaunliche Entwicklung des Schmalfilms eröffnet der allgemeinen Diskussion ebenfalls ein gewichtiges Thema.
Fachleuten und filmbegeisterten Laien wird die Internationale Filmwoche in Basel gleichermaßen wertvolle Eindrücke schenken.

Lugano: 1. bis 9. September

Man hat es in Lugano nicht vergessen, daß seit der ersten praktischen Verwirklichung der Kinematographie ein halbes Jahrhundert vergangen ist. Im Jahre 1895 zeigten die Brüder August und Louis Lumière in Paris ihren ersten Film, und das Jubiläum dieses denkwürdigen Ereignisses soll im Rahmen der diesjährigen zweiten Filmwoche in Lugano gebührend hervorgehoben werden. Dabei wird dem Besucher die gewaltige Entwicklung des Filmwesens in den letzten fünf Jahrzehnten und die kulturelle Verantwortung der heutigen Filmkunst zum Bewußtsein kommen. Da die Fremdenstadt Lugano sogar in der verkehrsfeindlichen Kriegszeit eine internationale Filmwoche durchzuführen wagte, darf sie nun freudig an die im vergangenen Jahre angebahnte Tradition anknüpfen und auf einen noch größeren Erfolg der diesjährigen Veranstaltung hoffen. Man glaube ja nicht, daß Filme nur in geschlossenen Räumen gezeigt werden können! In einer besonders romantischen Ecke des *Stadtparks* von Lugano wird ein Freilichttheater mit 1400 Sitzplätzen für die Filmvorführungen erstellt; doch ist für den Notfall auch die Verlegung der Aufführungen in die großen Lichtspieltheater der Stadt vorgesehen.
Neben der Vorführung bedeutender Filmwerke aus früheren Zeiten und aus der heutigen Produktion wird die diesjährige internationale Filmwoche auch Ausstellungen, Kongresse, gesellschaftliche Anlässe und Studientagungen bieten und damit Wesentliches zur Bereicherung der Herbstsaison beitragen. Diese gibt dem Kurort Lugano einen ganz besonderen Reiz. Die Schönheiten der Tessiner Berg- und Seelandschaft sowie die frohmütige und festliche Atmosphäre der Stadt werden den Gästen der internationalen Filmwoche den Aufenthalt besonders angenehm gestalten. Für das Genießen von Hauptwerken der internationalen Filmkunst wird so ein denkbar reizvolles Milieu geschaffen.
Viele werden auch die Schönheiten des *Stadtparks* von Lugano bei dieser Gelegenheit richtig kennenlernen. Dieser Park wird eine wirkungsvolle Festbeleuchtung erhalten, die sich die Lichtgärten der Landesausstellung von 1939 zum Vorbild nimmt. Br.

Der Stadtpark von Lugano mit der Villa Ciani.
Le Parco civico de Lugano, avec la villa Ciani.

Phot.: Rüedi.

Basel: 30. August bis 8. September

Die Basler Filmfreunde dürfen mit Genugtuung darauf hinweisen, daß sie seit Jahren bestrebt sind, ihre Stadt zu einem Mittelpunkt der Diskussion über die Kulturbedeutung des Films zu machen. Nachdem hier schon 1939 eine Filmtagung stattfand und dann vor allem die « Zehn Tage des Films » im Herbst 1943 zu einem vielversprechenden Erfolg wurden, soll nun die « Internationale Filmwoche » von 1945 die erste Friedens-Manifestation des internationalen Films auf neutralem Boden werden. Als Sitz des Schweizerischen Filmarchivs ist Basel in besonderem Maße dazu berufen, in einer Zeit des neu beginnenden zwischenstaatlichen Verkehrs ein Austauschzentrum des internationalen Films zu werden. Die Basler Kinotheater richten vom 30. August bis zum 8. September ihre Vorführungen auf ein vielseitiges und bedeutsames Gesamtprogramm aus. Zahlreiche Länder wurden eingeladen, Delegierte zu entsenden, Kongreßbeiträge und vor allem gute Filme zu liefern. So können Erstaufführungen ausgewählter Spiel- und Dokumentarfilme geboten werden, die einen Überblick über die neueste Produktion der wichtigsten Filmländer bieten. Aus den ausländischen Filmarchiven treten Hauptwerke der Filmkunst wieder ans Licht.
Besondere Bedeutung kommt dem Internationalen *Filmkongreß* zu, der erstmals seit sechs Jahren Gelegenheit zu allgemeinem Gedankenaustausch bietet. Zeitgemäße Probleme werden unter dem Kennwort « Der Film und der Wiederaufbau Europas » behandelt. Da gilt es, festzustellen, auf welchen geistigen Grundlagen sich das europäische Filmschaffen in den nächsten Jahren aufbauen muß, sodann was der Film für die Jugenderziehung zu bieten vermag.

Ein romanisches Freilichtspiel im Engadin

Unten, von links nach rechts: Das Spiel ist mit Aufzügen und Tanzszenen reich ausgestattet und kommt in dem prachtvollen Rahmen des Bündner Dorfes ausgezeichnet zur Geltung. Rechts historische Szene; die Adlige Perpetua Planta spricht den zum Tode verurteilten Travers frei. — En bas, de gauche à droite: Le festival comprend de nombreux mouvements de foule et scène de danse, mis en valeur dans le cadre magnifique du village grison. A droite, scène historique: La noble Perpetua Planta acquitte Travers condamné à mort. *Phot. H. Staub.*

Zuoz, der ehemalige Hauptort des Oberengadins, hat als eine der schönsten, aber auch traditionsbewußtesten Ortschaften Graubündens sein altes Dorfbild großenteils zu wahren gewußt. Einzigartig ist sein « Plaz », der mit seinem leichten Ansteigen nach rückwärts und seiner Umrahmung durch behäbige Engadiner Bauten, die Kirche und den wuchtigen Block des Plantahauses sich als Szene eines Freilichtspieles wie kaum ein zweiter eignet. Tatsächlich wurde hier schon im 16. Jahrhundert Gian Travers', des Reformators, romanische Übersetzung des « Spiels vom verlorenen Sohn » aufgeführt. Heute, im Sommer 1945, hat man sich dieser alten Aufführungen erinnert; unter Mitwirkung eines bedeutenden Teiles der Einwohner — 180 Personen spielen mit — und unter der anfeuernden Regie von August Schmid (Zürich) ist ein historisches Werk von Arthur Caflisch aus der Taufe gehoben worden, das sich hören und sehen lassen darf. Das « Ils duos Travers » (die Brüder Travers) betitelte Stück behandelt einen Abschnitt bewegtester Bündner Geschichte; die beiden Hauptfiguren sind zwar erfundene Gestalten, doch wußte sie der Autor so in die Handlung einzugliedern, daß die Epoche der Bündner Wirren, mit all ihrer Streitsucht, mit Persönlichkeiten wie Jürg Jenatsch, der selber auftritt, lebensnah vor uns ersteht. Vor allem bedeutet die Wiedergabe des Volksdramas, die am 5. und 12. August nochmals wiederholt wird, eine Huldigung an die vierte Landessprache, das romanische Idiom, das mit seinem Wohlklang alle Szenen erfüllt. *Sch.*